

Regierungsratsbeschluss

vom 24. August 2009

Nr. 2009/1513

KR. Nr. K 139/2009 (DBK)

Kleine Anfrage Markus Schneider (SP, Solothurn): Strategische Ausrichtung des Museums Altes Zeughaus (01.07.2009) Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Im Strategiebericht zur solothurnischen Museumspolitik, den der Regierungsrat mit Beschluss vom 25. November 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen hat, wird auch auf die zukünftige Ausgestaltung des Museums Altes Zeughaus eingegangen. Gewisse Formulierungen lassen die Vermutung auf grössere Veränderungen zu, ohne dass diese aber im Bericht genauer definiert werden. In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Regierungsrat bereit, den Charakter des Museums Altes Zeughaus bei einer Umgestaltung in seiner Einzigartigkeit zu bewahren? Kann insbesondere davon ausgegangen werden, dass bei einer Umgestaltung der heutigen Ausstellung nicht nur der Harnisch-Saal übrig bleibt?
2. Unterstützt der Regierungsrat die Haltung, dass im Alten Zeughaus kein „Gemischtwaren“-Museum aufgebaut werden soll? Kann insbesondere davon ausgegangen werden, dass das Ambassadors-Museum des Schlosses Waldegg oder Teile davon nicht in das Museum Altes Zeughaus transferiert werden?
3. Ist der Regierungsrat bereit, die europäisch bedeutende Sammlung des Museums Altes Zeughaus integral zu erhalten? Kann insbesondere davon ausgegangen werden, dass keine Objekte der bestehenden Sammlung veräussert werden?
4. Werden der Leitung des Museums Altes Zeughaus durch die übergeordneten Stellen (Department, Amt) weiterhin die notwendigen Freiräume (strategisch, operativ, finanziell, personell) für museale Akzentsetzungen zugestanden?
5. Werden durch die geplante Neuorganisation (Neuschaffung einer Abteilung Kulturpflege mit einer zusätzlichen Führungsebene) die personellen Ressourcen, die dem Museum Altes Zeughaus zur Verfügung stehen, zumindest im gleichen Umfang wie heute bestehen bleiben?
6. Wie hoch sind die Kosten für die Umgestaltung veranschlagt? Wie werden diese finanziert (Umlagerungen innerhalb des Globalbudgets, Aufstockung des Globalbudgets, Mittel aus dem Lotteriefonds, zusätzliche Erträge innerhalb des Globalbudgets)?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Grundsätzliche Bemerkungen:

Das Projekt SO+ vom 22. August 2000 (RRB 2000/1489) legte in Massnahme Nr. 26 dar, dass u.a. die Leistungen der Kulturinstitution Museum Altes Zeughaus vor allem der Stadt und Agglomeration Solothurn, nicht aber im vergleichbaren Umfang auch den übrigen Kantonsgebieten zugute kommen. In Verhandlungen sollte deshalb erreicht werden, dass die Stadt Solothurn zusammen mit den Agglomerationsgemeinden die volle Verantwortung für diese Institution übernahm.

Verschiedene Strategien wurden eingehend geprüft, so auch die Gründung einer Stiftung, an der sich neben der Stadt Solothurn und den Agglomerationsgemeinden ebenfalls die Eidgenossenschaft beteiligt hätte. Dieses Vorhaben zerschlug sich jedoch. Auch die projektbezogene Beteiligung von Stadt und Agglomeration Solothurn zeigte keine finanziell gewichtige Wirkung. Nur dank der privaten Spende von Wilhelm A. de Vigier im Jahr 2002 konnte zumindest der Start zur Sanierung der international berühmten Harnischsammlung gelegt werden. W. A. de Vigier übernahm mit seiner Schenkung die Rolle, die Stadt und Agglomerationsgemeinden von Solothurn zugedacht war.

Weil das Museum Altes Zeughaus seit Mitte der 90er Jahre immer wieder mit verschiedensten Sparaufträgen konfrontiert worden ist, entschied sich der Regierungsrat, die offenen Fragen im Rahmen des Legislaturplanes 2005 – 2009 neu anzugehen. Er erteilte zunächst den Auftrag, ein Konzept zu erarbeiten, mit dessen Umsetzung das wehrhistorische Museum Altes Zeughaus zum kulturhistorischen Museum des Kantons würde (Massnahme gemäss Ziffer 2.4 des Legislaturplans: „Wehrhistorisches Museum Altes Zeughaus zum kulturhistorischen Museum des Kantons umgestalten“). Beabsichtigt war zuerst einmal eine konzeptionelle und infrastrukturelle Stärkung des Museums Altes Zeughaus. Zusätzlich sollte dieses Museum nicht mehr ausschliesslich als touristische Attraktion von Stadt und Agglomeration, sondern in vermehrtem Masse auch als gesamtkantonale Kulturinstitution wahrgenommen werden. Schliesslich werden die Kosten für das ganze Haus von der Gesamtheit des Kantons getragen. Der Regierungsrat setzte im Dezember 2007 eine Planungskommission ein, die insbesondere die infrastrukturellen Mängel des Museums Altes Zeughaus zu untersuchen hatte. Mit gleichem Beschlussdatum wurde der Auftrag zur Erarbeitung eines Konzeptes über die künftige kantonale Museumspolitik erteilt (RRB 2007/2194 vom 18. Dezember 2007).

Die entsprechenden Arbeiten wurden zügig an die Hand genommen: Am 25. November 2008 beschloss der Regierungsrat das Strategiepapier zur Solothurnischen Museumspolitik vom 27. Oktober 2008 (RRB 2008/2054 vom 25. November 2008). Der Regierungsrat nahm von der geplanten Neuausrichtung des Museums Altes Zeughaus zustimmend Kenntnis, begrüsst namentlich die geplante Sammlungskonzentration und beauftragte das DBK mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Museumsstatuts.

Auf das Museum Altes Zeughaus kommen in der Tat Veränderungen zu. Diese sollen die Bedeutung des Museums aber keinesfalls mindern, sondern im Gegenteil stärken. Seit der letzten Renovation des Museums Altes Zeughaus im Jahr 1976 haben weder das Erdgeschoss noch die technische Infrastruktur des Hauses wesentliche Veränderungen erfahren. Das soll nun ändern: Der wehrhistorische Kern des Hauses wird erhalten bleiben, aber er wird in der Ausstellung mit neuen Fragestellungen versehen, die zum Beispiel das Schutzbedürfnis der Bevölkerung stärker betonen und auch den Opfern kriegerischer Handlungen einen Platz einräumen. Derzeit wird

auch geprüft, wie die in der Sammlung bereits angelegte Geschichte des Standes Solothurn verstärkt zur Geltung gebracht werden kann. In der ganzen inhaltlichen Neuorientierung sollen aktuelle museologische Erkenntnisse einfließen. Dies mit dem Ziel, das Museum Altes Zeughaus unter Wahrung der historischen Substanz noch stärker als bisher zu einem Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher von innerhalb und ausserhalb des Kantons zu machen.

Im Strategiepapier zur Solothurnischen Museumspolitik wird statt der Schaffung eines einzigen Kulturhistorischen Museums des Kantons (wie im Legislaturziel vorgesehenen) eine dezentrale Lösung vorgeschlagen. Die regionale Struktur des Kantons lässt es als sinnvoll erscheinen, die vom Kanton subsidiär unterstützten oder betriebenen Institutionen in Kooperation zu bringen. Damit werden bestehende Museen im Verbund gestärkt und zukunftstaugliche Strukturen für die Ausstellungsmacher geschaffen. Wichtig ist eine thematische Abgrenzung unter den beteiligten Institutionen. Damit werden Doppelspurigkeiten bei den Sammlungs- und Vermittlungsaufgaben vermieden. Zu prüfen ist, wie ein Kulturhistorisches Museum des Kantons Solothurn in Kooperation mit bestehenden Historischen Museen von Olten über Dornach, Solothurn bis Grenchen und bestehenden Sammlungen wie jener der Kantonsarchäologie geschaffen werden kann. Das Museum Altes Zeughaus würde in diesem Verbund seine bisherige Rolle als wehrhistorisches Museum einbringen, wie erwähnt unter verstärkter Vermittlung von Aspekten aus der grossen Zeit der Geschichte des Stadtstaates Solothurn.

3.2 Zu Frage 1

Der Sammlungsschwerpunkt des Museums Altes Zeughaus liegt unbestritten in der Epoche des 16.–18. Jahrhunderts. Die ausgestellte Sammlung des Museums ist einzigartig in der Schweiz und aussergewöhnlich in Europa.

Um die Bedeutung des Museums mittel- und langfristig erhalten bzw. vergrössern zu können, sind jedoch Veränderungen notwendig. So ist namentlich eine zeitgemässe Anpassung der in den späten 1970er Jahren eingerichteten permanenten Ausstellung dringend anzugehen. Am 30. Juni 2009 nahm der Regierungsrat zustimmend Kenntnis vom provisorischen Pflichtenheft der Planungskommission zum geplanten Umbau und zur Sanierung des Museums Altes Zeughaus. Für die weiteren Planungsarbeiten ist die Erstellung eines Museumskonzeptes notwendig. Dieses wird Auskunft über die künftige Ausstellung und die Sammlungspolitik geben. Entscheidend ist in jedem Fall, dass die Bedeutung des Museums Altes Zeughaus durch zeitgemässe Anpassungen verstärkt wird.

3.3 Zu Frage 2

Eine grundsätzliche Abkehr von der im Museum Altes Zeughaus heute gezeigten Thematik Wehrgeschichte zu einem Mehrspartenmuseum ist nicht vorgesehen. Allerdings soll neben den vorhandenen europäischen und eidgenössischen Themen vermehrt auch wichtigen Aspekten der Geschichte des Stadtstaates Solothurn Beachtung geschenkt werden. Das Museumskonzept, das derzeit ausgearbeitet wird und bis März 2010 fertig zu stellen ist, hat deshalb aufzuzeigen, welche Anpassungen im Museum Altes Zeughaus vorzunehmen sind, ohne das dessen Kernkompetenz im Bereich Wehrgeschichte in Frage gestellt wird.

Dass die Geschichte der Ambassade auf dem Platz Solothurn museal zu vermitteln ist, wird von keiner Seite bestritten. Es ist wichtig, hierfür eine geeignete und zeitgemässe Vorgehensweise zu finden, die eine entsprechende Präsentation in allen dafür in Frage kommenden Standorten auf dem Platz Solothurn ermöglicht, und dazu gehört mit seiner für das Söldnerwesen so bedeutenden Sammlung zweifellos auch das Museum Altes Zeughaus.

3.4 Zu Frage 3

Erhalt und Pflege von Sammlungen gehören zu den Kernaufgaben eines jeden Museums. Ziel der kantonalen Museumspolitik ist nicht zuletzt der Schutz der bedeutenden Bestände des Museums Altes Zeughaus, was unter anderem durch die Schaffung eines Museumsstatuts erreicht werden soll. Als Vorarbeit dafür wird gegenwärtig von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums Altes Zeughaus eine Grobübersicht über die Bestände erstellt. Aktuell sind für die Teilbestände der Sammlung 25'499 Inventarnummern vergeben (Stand 10.08.09). Den grössten Bestand macht dabei nicht etwa die historische Waffensammlung mit ca. 6350 Inventarnummern aus (darunter 1099 Harnische, ca. 1300 Griffwaffen, ca. 2000 Artillerie und 1950 Objekte ohne Zuordnung; nicht in dieser Zahl enthalten sind ca. 600 Uniformen und ca. 180 Fahnen), sondern die durch Schenkungen entstandene Zinnfigurensammlung mit ca. 13'700 Objekten. – Erst wenn neben den in ihrer Bedeutung unbestrittenen und dementsprechend unveräusserbaren Objektgruppen (z.B. Burgunderbeute, Tagsatzung zu Stans, Harnischsammlung, Zweihändersammlung, Ständescheiben) die Gesamtheit der Sammlungsbereiche des Museums Altes Zeughaus erfasst ist, kann ihr kulturgeschichtlicher Stellenwert beurteilt werden. Ein „Einfrieren“ einer im Detail noch nicht bekannten Sammlung zum gegenwärtigen Zeitpunkt würde zu einer schweren Hypothek für die künftige Sammlungspolitik des Museums und des Kantons. Aussonderungen aus den Sammlungen des Museums Altes Zeughaus finden aktuell keine statt. Sollten sie im zu schaffenden Museumsstatut vorgesehen sein, gelten hierfür die sehr strengen ethischen Richtlinien für Museen des internationalen Museumsrats (ICOM Code of Ethics für Museen von 1986 bzw. 2001), die Schenkungen schützen, Verkäufe eigentlich ausschliessen und allenfalls Tauschgeschäfte zulassen.

3.5 Zu Frage 4

Im Rahmen des Globalbudgets „Kultur und Sport“ für die Periode 2009 bis 2011 verfügt das Museum Altes Zeughaus zur Zeit über eine eigene Produktgruppe mit den damit verbundenen operativen sowie finanziellen Freiräumen. In strategischer und personeller Hinsicht ist das Museum im Planungskreis innerhalb des Departements für Bildung und Kultur sowie des Amtes für Kultur und Sport eingebunden. Es ist selbstverständlich, dass die Leitung des Museums Altes Zeughaus über die nötigen Freiräume für die Akzentsetzung in der Museumsarbeit verfügt.

3.6 Zu Frage 5

Die neu geschaffene Abteilung Kulturpflege im Amt für Kultur und Sport hat weder finanzielle noch personelle Ressourcen vom Museum Altes Zeughaus abgezogen. Im Gegenteil: es ist vorgesehen, die Leitung des Museums Altes Zeughaus mit einer wissenschaftlichen Assistenz (50 %) zu stärken. Die Finanzierung dieser möglichen neuen Stelle erfolgt über das Globalbudget „Kultur und Sport“.

In der Abteilung Kulturpflege werden die verschiedenen kulturpflegerischen Aufgaben des Amtes für Kultur und Sport konzentriert und koordiniert. Es sind dies Aufgaben, die der Abteilungsleiter bereits zum Teil als Konservator des Museums Schloss Waldegg und als Projektleiter der Kantonsgeschichte wahrgenommen hat.

3.7 Zu Frage 6

Die Kosten für die geplante Umgestaltung des Museums Altes Zeughaus sind heute noch nicht bekannt; das entsprechende Museumskonzept wird bis Ende März 2010 ausgearbeitet. Die Planungsarbeiten sind für die Periode 2009 bis 2011 im Rahmen des bewilligten Globalbudgets „Kultur und Sport“ mit den vorhandenen Ressourcen zu finanzieren. Anpassungen innerhalb des Globalbudgets „Kultur und Sport“ werden frühestens mit der Vorlage für die Periode ab 2012 vorgenommen.

Das auf Ende März 2010 erwartete Museumskonzept bildet Grundlage für die nachfolgende erste grobe Kostenermittlung für den geplanten Umbau und die Sanierung des Museums Altes Zeughaus. Damit verbunden ist auch die Erarbeitung eines definitiven Pflichtenheftes und Terminplanes.



Andreas Eng
Staatschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (7) KF, VEL, DK, YJP, LS, PHG, em
Amt für Kultur und Sport (10) ec, JS, ag, ds
Abteilung Kulturpflege (4) AS, eh
Museum Altes Zeughaus (2)
Amt für Volksschule und Kindergarten (2)
Amt für Berufs-, Mittel- und Hochschulen (2)
Abteilung Lotterie- und Sport-Toto-Fonds (2)
Bau- und Justiz-Departement (2)
Hochbauamt (2)
Amt für Denkmalpflege und Archäologie (2)
Amt für Militär- und Bevölkerungsschutz (2)
Leiter Kulturgüterschutz
Staatskanzlei
Parlamentdienste
Traktandenliste Kantonsrat